1. Hommage an die Literatur, leicht didaktisch[1]

Die Literatur hat sie alle: die Schönen, die Liebenden, die Schurken, die Treulosen, die Gewalttätigen, die Mächtigen, die Edlen, die Göttlichen, die Nymphen, die Wahnsinnigen, die Geister, die Außerirdischen, die Schwangeren, die Kinder, die Mörder.

Literatur ist das „Spielpotential, das Menschheitsgedächtnis, die sinnliche Intelligenz, die Anleitung zum Handeln und zum Widerstehen" und „ebenso lebenswichtig und nicht weniger bedroht (...) als Wälder und Flüsse." (Adolf Muschg)[2]

Literatur ist auch Weltdeutung. Zu zentralen Fragen, die Menschen beschäftigen, Fragen zu Macht, Liebe, Gewalt, Geld, Glück, Geschlechterkampf, Leben, Leidenschaft, Natur, Gefühl, Seele, Verstand, Zukunft gibt Literatur die kompetentesten Antworten und die sprachmächtigsten.

In einer schier unerschöpflichen Vielfalt von Darstellungsformen erzählt sie, malt sie, verzerrt, vergrößert, verkleinert, dehnt und rafft sie, agiert, fokussiert, flüstert und schweigt sie, zwischen Worten und Sätzen, Absätzen, Kapiteln.

Als Großmeisterin der Vielfalt und Schönheit von Sprache und ihrer Formen ist Literatur – wie Musik – schon Säuglingen und Kindern zugänglich.

So beschränkt sich die Bildungsrelevanz von Literatur nicht auf ihr Welterklärungspotential, das sie in einer schier unerschöpflichen Fülle von Text-und Sprachformen präsentiert und ständig erweitert.

Bildungsrelevanz liegt auch und gerade in der Darstellungsvielfalt literarischer Produkte, die von der einfach nachvollziehbaren Erzählung zu vertrackten Texten reicht, mit dem Trick-und Täuschungsarsenal von Metaphern, Symbolen, Chiffren, Verdichtungen, mit und gegen die Logik. Und damit nicht genug. Auch die Sprache bleibt in der Literatur nicht die, die man morgens noch in der Zeitung gelesen hat. Unerhört ist die Sprache der Literatur. Wortbedeutungen schwanken, neue Wörter tauchen auf, Subjekt und Prädikat stehen nicht da, wo sie stehen sollen. Und Punkt und Komma gehorchen nicht gelernter Regel.

Es leuchtet ein, daß (junge) Menschen, die sich durch die Gärten und Labyrinthe der Literatur ihren Weg zu bahnen verstehen und als Zugewinn daraus Horizonterweiterung, Weltdeutung und Möglichkeitsdenken mitnehmen, über ein ausgeprägtes Textverstehen verfügen und sich folglich von keinem weismachen lassen, die Welt ist so und so und letztlich eine ganz einfache Geschichte, mit der man so und nicht anders umzugehen hat.

Der Marktwert derartig differenzierten Textverstehens in Kombination mit Textproduktion, (multimedialer) Wissenspräsentation, der Bewältigung von großen Lesemengen sowie *computer-literacy* steigt in den literalen Kulturen der Informations-und Wissensgesellschaften im Übergang zum 21. Jahrhundert. Hier sind sie ge-

[1] Die „Hommage an die Literatur" sowie die nachfolgenden erläuternden Texte oder Teile davon lassen sich auch als Werbung und Information in Sachen Literatur im Unterricht verwenden.

[2] Adolf Muschg. (1992) Erlaubt ist, was gelingt. Der Literaturwissenschaftler als Autor. In: Frank Grieshaimer/Alois Prinz (Hrsg.) Wozu Literaturwissenschaft? Kritik und Perspektiven. Tübingen. S. 161-179

netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
zur Vollversion

fragt als Grundlagenqualifikationen für die Verarbeitung überbordender Wissens- und Informationsmengen.

Und, nota bene: Der Königsweg des Textverstehens führt über die Literatur. (Wie, wissen die Lehrerinnen und Lehrer, die *Laufsteg*-Praxis im Literaturunterricht betreiben, und in Folge ihre Schülerinnen und Schüler.)

2. Warum der Laufsteg ein guter Ort für Literatur ist

Literatur und literarische Bildung stehen in Deutschland nicht hoch im Kurs. Zu Unrecht. Ohne literarische Bildung gibt es keine Bildung, die den Namen verdient. Eine Zeit, in der jede Stellenausschreibung schon für mittlere Positionen Kreativität, Innovationspotential, vernetztes Denken, geistige Flexibilität, Empathie- und Kommunikationsfähigkeit verlangt, tut gut daran, bei diesen Zielsetzungen verstärkt auf literarische Bildung zu setzen. Das fängt in Kinderzimmern und Schulen an und sollte bei Führungskräften nicht aufhören.

Ein Schwenk in die Geschichte zeigt: Literatur als Medium der Weltdeutung und kultureller Geselligkeit hat ihren Wirkungsort aus gutem Grund immer in Zentren von Einfluß, Macht und Kultur gehabt: der Polis, dem Hof, der Kirche, dem Markt(-platz), der Metropole, dem Salon, dem Café. Dort wurde sie vielfältig in Szene gesetzt und setzte sich in Szene.

Es ist Zeit, daß Literatur sich zeitgemäß in (die) Szene setzt, dabei in Zentren medialer Aufmerksamkeit vordringt: auf den Laufsteg kommt und verstärkt die jungen Leute erreicht und anzieht.

So faszinierend, so einladend, so viele Wünsche erweckend wie die Inszenierung einer Laufsteg-Schau sollten auch Präsentationen von Literatur und ihrer Models sein. Warum? – Zur Werbung für das in Deutschland in die gesellschaftliche Abstellkammer geratende kulturelle Hochwertprodukt Literatur, das uns mit seinem Aufklärungspotential, Werk für Werk, die Chance eröffnet, aktiv aus unserer „selbst verschuldeten Unmündigkeit" und unserem Gewohnheitsdenken in Richtung kreatives Möglichkeitsdenken ein Stück weit herauszutreten. Darin hat Literatur auch nicht die Konkurrenz von Film, Fernsehen und Internet-Unterhaltung zu fürchten. Wohl aber steht zu befürchten, daß Kinder, Jugendliche und Erwachsene von Literatur zu wenig bekommen, weil nicht einmal mehr Schulen oder Universitäten dezidiert und fasziniert eine breite und reiche Literatur-und Lesekultur publikumswirksam vermitteln.

3. Didaktische Details im Konzept von *Literatur auf dem Laufsteg*

Überblick

Folgende Komponenten gehören zum didaktischen Programm von *Literatur auf dem Laufsteg:*

1. Das dynamische Kontraste-Konstrukt der Duo- bzw. Tandem-Kapitel

netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
zur Vollversion

2. Systematisches Training von Textverstehensmethoden[1]
3. Anwendung einer geeigneten Kombination mehrerer Textverstehensmethoden, als „Choreographie" auf dem Weg „vom Text zu seiner Aneignung"
4. Schreibtraining und Entwicklung einer (schulischen) Schreibkultur
5. (kognitive) Problemorientierung, Denkschulung und anwendungsorientiertes Lernen (Vgl. TIMSS-Folgerungen)
6. Einsatz von Bild-Impulsen als methodische Möglichkeit, Textverstehen über visuelle Gestaltung und Vorstellungsschulung zu unterstützen
7. Integration von Emotionalität als Zugangsvariante zur Literatur

Was dahinter steht

1. Was ist dynamisch an dem didaktischen Kontraste-Konstrukt der Duo-Kapitel? – Metapher-Antwort: Annähernd das gleiche, was elektrischen Strom (Bewegung) und Energie erzeugt: die Spannung bekanntlich, die zwischen den unterschiedlichen Ladungen zweier Pole besteht. In den Duo-Kapiteln liegt die Polarität in zwei unterschiedlichen literarischen Epochen und im unterschiedlichen Geschlecht, konkret, großer Autor 18./19. Jahrhundert – große Autorin, zweite Hälfte 20. Jahrhundert, dazu zweimal das gleiche Thema für eine „Elektrolyse" mit Trennschärfe und neuen (Sinn-) Verbindungen.

Zur Illustration ein Beispiel aus Band I, dem ersten Duo-Kapitel.
Vorehelche Schwangerschaft ist das Welt- und Literatur bewegende Duo-Kapitel-Thema in den beiden Erzählwerken, Kleists „moralische Erzählung" *Die Marquise von O…* aus dem Jahr 1808 und Gabriele Wohmanns Kurzgeschichte *Die Antwort* von 1973.
Wo hier die Spannung entsteht und Dynamik bewirkt, erzählt sich nahezu von selbst. – Geschlechterkampf im Gegeneinander männlicher und weiblicher Perspektiven? Wer wird schlimmer gemobt und ins gesellschaftliche Aus befördert, die vorehelich schwangere Marquise von O… zu Beginn des 19. Jahrhunderts oder Trudy 1973, die auf gutem Wege war, dem kleinbürgerlichen Mief ihrer Familie zu entkommen?

Die eine Erzählung spiegelt sich in der anderen. So entstehen vielfache Reflexionen und Vernetzungen zwischen beiden. Perspektiven werden mehrfach gebrochen, Verstehen relativiert, historische Spezifik von Gattung, Themen-Diskurs, weibliche versus männliche Sicht, Sprache und Stil gewinnen für SchülerInnen Konturen. So entsteht differenziertes Verstehen bzw. die Chance dazu.

Bildungsgewinn ist darüber hinaus: Historisches Denken und damit die Möglichkeit der zeitweiligen Distanzierung zur eigenen Gegenwart und deren genauere Besichtigung.

[1] Das Grundlagenwerk für Methoden des Textverstehens, auf das ich mich stütze, ist von: Jürgen Grzesik (1990) Textverstehen lernen und lehren. Geistige Operationen im Prozeß des Textverstehens und Typische Methoden für die Schulung zum kompetenten Leser. Stuttgart: Klett

netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
netzwerk lernen
zur Vollversion

Und, mindestens genauso bildungsrelevant, aber entschieden dringender ist die Präsenz von Frauen mit ihren Werken, ihrem Potential , ihrer Weltdeutung in der Literatur, bei der Literaturvermittlung und natürlich nicht nur dort. Allzu halbiert, verzerrt, unrealistisch ist das Gewohnheitssehen und Gewohnheitsverstehen aus vorherrschend männlicher Weltsicht. Junge Leute sollten ihre Zeit in der Schule nicht mit Halbheiten verschwenden müssen.

2. Mit dem systematischen Training der vorgestellten Textverstehensmethoden und ihrer Anwendung haben SchülerInnen et. al. die Möglichkeit, Grundvoraussetzungen und Qualifikationen für das Verstehen literarischer Texte und, im Transfer, anderer, nicht fiktionaler Texte zu erwerben.

3. Da literarische Texte wegen ihrer unterschiedlichen Strukturen, sprachlichen Spezifika, Gattungen und Funktionen selten mit nur einer geeigneten Textverstehensmethode zu erschließen sind, ist der anspruchsvolle Prozeß des Findens und Kombinierens mehrerer unterschiedlicher Methoden von Anfang an vorzuführen, anzuwenden, einzuüben und zu reflektieren.

4. Schreiben ist die andere Seite des Lesens. Im Literaturunterricht ist das Geschriebene und seine Form Gegenstand von Untersuchung und Teil des Textverstehens. Funktionales Schreiben über Literatur, aber auch nachahmendes, kreatives Schreiben im Zusammenhang von Literaturrezeption sind die Schreibarten, die der individuellen und intersubjektiven Verständigung über Literatur im engeren Sinne dienen. So erworbene Geläufigkeit im Schreiben mit unterschiedlichen Formen und Funktionen ist übertragbar auf andere Schreibansprüche und Texttypen. Schreiben ist im Literaturunterricht als wichtiger und qualifizierender Schwerpunkt deshalb neben dem Textverstehen anzuleiten, zu trainieren, wo das möglich ist, und durch Schreiben, Schreiben, Schreiben zu entwickeln.

5. Ein literarischer Text erschließt seine Bedeutung nicht einfach dadurch, daß man ihn auswendig lernt (obwohl das wegen der so erreichten gründlichen Kenntnis der Art der benutzten Wörter, ihrer Bedeutungen und Verknüpfungen helfen kann), noch dadurch, daß man Interpretationen anderer dazu liest oder gar auswendig lernt (obwohl auch dieses hilfreich sein kann, setzt aber voraus, daß man die Interpretation, die ja von dem nicht verstandenen Text handelt, versteht.) oder dadurch, daß man Regeln über das Verstehen von Texten anwendet. (Auch hier mag die eine oder andere Regel hilfreich sein. Verstehen vermag aber keine Regel als solche zu generieren.)
Warum aber führen alle die genannten Herangehensweisen nicht oder nur zum Teil zu Verstehensergebnissen?
Es liegt daran, daß literarische Texte offene Sinn-Systeme sind. Bisweilen muten sie chaotisch an. Sind Spiele und Spielarten, deren Ziele, Züge und Regeln nicht oder nur zum Teil erkennbar sind.
Man kommt nur dahinter, wenn man sich aktiv auf das Spiel einläßt: denkend, explorierend, experimentierend, spielerisch und systematisch.
Leserinnen und Leser wehren sich oft dagegen. Sie wollen wissen, was denn nun

netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
netzwerk lernen
zur Vollversion

mit dem Gedicht, der Geschichte, der Szene genau gemeint ist. Autoren und Autorinnen fordern sie Erklärungen ab, als ob es um die Lösung einer Gleichung ginge: Das ist gleich das. Doch wenn Mathematik, dann ist Literatur Mathematik plus Mythos, ausgedrückt in einem hoch variablen Zeichensystem.

Der Literatur und ihrem Weltdeutungsangebot kommt man bei dieser Sachlage nur auf die Spur, kann ihre Kodes nur dann knacken, wenn man Fragen stellt, Antworten ausprobiert und geeignete Problemlösungsstrategien und -methoden ins Spiel bringt. Das ist Denkübung und Denkschulung, die besonders dann Höhenschwünge macht, wenn Gelerntes und Verstandenes auf andere Sachverhalte übertragen wird.

Hier liegen Entsprechungen zu den Empfehlungen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität post-TIMSS.[4]
Bei diesen handelt es sich im einzelnen um eine akzentuierte Verstehens-und Lernorientierung, von der angenommen wird, daß sie die Ausbildung „intelligenten" Wissens begünstigt. Merkmal solchen Wissens ist im Gegensatz zum nur systematischen Wissen seine Problemlösungstauglichkeit bei der Anwendung in unterschiedlichen Kontexten und Situationen. Im engeren Bereich von Unterricht zeichnet sich „intelligentes" Wissen dadurch aus, daß es über die „Anwendung elementarer Konzepte und Regeln" hinausgeht. Ihm gelingt die „Anwendung von Lerninhalten" in vielfältigen Problemlösungssituationen, und auf der nächsten Kompetenzstufe sogar die Erweiterung bzw. Veränderung des Ausgangswissens.
Dazu sind im Deutschunterricht Textverstehensstrategien auf der Basis von Methodenkenntnissen erforderlich, die es ermöglichen, eine auf das jeweilige Erkenntnisinteresse bzw. Anwendungsziel abgestimmte Choreographie von Textverstehensprozessen zu entwerfen, deren Eignung an der Qualität der Ergebnisse und Produkte zu messen ist.

6. Für den Einsatz von Bild-Impulsen als methodische Möglichkeit, Textverstehen über visuelle Gestaltung und Vorstellungsschulung zu unterstützen, sind Bild-Impuls-Blätter vorgesehen und jedem Band als Kopiervorlagen beigefügt. Wie sie im Unterricht zu nutzen sind, wird in der nachfolgenden „Gebrauchsanweisung" ausgeführt. Verwendungsbeispiele für Bild-Impulse gibt es darüber hinaus konkret im Duo-Kapitel Hölderlin- Kirsch in Band 2.

7. Bei der Integration von Emotionalität als Zugangsvariante zur Literatur handelt es sich, wie bei dem Bild-Impuls-Verfahren, um eine Textverstehensmethode. Beide werden besonders erwähnt, um die Bandbreite von Textverstehensmethoden zu verdeutlichen, mit denen in *Laufsteg* gearbeitet wird.

---

[4] Wilfried Bos/ Jürgen Baumert (1998) Fachleistungen in voruniversitärer Mathematik im internationalen Vergleich – Ergebnisse aus der TIMS-Studie für die gymnasiale Oberstufe. In: Seminar. Lehrerbildung und Schule, 4/1998 S. 58-69
Franz Weinert (1998) Lehrerkompetenz als Schlüssel der inneren Schulreform. In: schulreport 2/1998
BLK (Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung) (1997) Gutachten zur Vorbereitung des Programms „Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts". Bonn

netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
zur Vollversion

Gebrauchsanweisung für die Arbeit mit *Literatur auf dem Laufsteg*

Die Duo-Kapitel

Der Literaturzugang über das didaktische Arrangement der Duo-Kapitel ermöglicht eine Literaturvermittlung, die nicht nur komplex ist, sondern durch das Kontrastierungsverfahren und die Spiegelung des einen Werkes in dem anderen ein individuelles Text- und Kontextverstehen durch ein hohes Maß an Anschaulichkeit unterstützt. Die Besonderheit von Werk, Autor, Autorin, ihre Mentalitäten und die ihrer Zeit und Gesellschaft werden erkennbar. Neigungen, Abneigungen, literarischer Geschmack sowie Sachverstand der Schülerinnen und Schüler entwickeln sich: Aneignung, individuell und mit Niveau, wird ermöglicht, entsprechend dem Maß individueller Fähigkeiten und des eingesetzten Engagements. Und das bei ökonomischem Umgang mit Zeit und Aufwand.
Als Nutzungsvariante ist allerdings durchaus vorstellbar, die Duo-Werke mit einem zeitlichen Abstand voneinander zu bearbeiten, um schulische Sachzwänge akkomodieren zu können.

Wer die Kapitelanfänge liest, wird feststellen, daß dort jeweils unterschiedliche Zugänge zu den literarischen Werken gewählt werden: biographische, literatursoziologische, rezeptionsbezogene, werk-generische und Mischungen davon. Das geschieht in der Absicht, durch etwas Laufsteg-Variatio die ausgesuchten Werke, Autorinnen und Autoren so verlockend wie möglich erscheinen zu lassen. – Verdienen sie, verdient Literatur anderes? –
Darüber hinaus lassen sich die Werkinterpretationen in jedem Kapitel neben ihrer Informations- (und Unterhaltungs-) Funktion für die Unterrichtenden gleichzeitig als Unterrichtsmaterialien für Schülerinnen und Schüler verwenden.

Da mag von Interesse sein, daß Gabriele Wohmanns Genie sich wahrscheinlich auch aus den Genen von Lichtenberg und Goethe speist, oder warum sich der Adlige Kleist nicht an der literarischen Produktion weiblicher Leichen seiner bürgerlichen Dichterkollegen beteiligt, sondern seine Marquise von O… trotz vorehelicher Schwangerschaft leben läßt.
(Beides in Band 1)
Oder da ist die lebenslange Wanderung des ganz Großen, Hölderlin, auf der Suche nach Anstellungen und Lebensunterhalt. Am Ende ist er im Turm, wahnsinnig und sein Werk vorerst verstreut. Und wer es eher schrill mag, verbreitet in Kopie unter junges, Pop-frohes Volk, wie Marlene Streeruwitz den männlich bestandenen Literaturwald hobelt. (Jeweils Band 2)

netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
netzwerk lernen
zur Vollversion

Die Textverstehensmethoden und ihre Choreographie

Acht Textverstehensmethoden nach Jürgen Grzesik plus die Bildimpulse-Methode von Christine Klimmer werden vorgestellt und ihre Anwendung in Unterrichtsszenarien detailliert und nachvollziehbar entworfen.
In der Regel wird jeweils in einem Kapitel eine neue Methode eingeführt und angewandt, so daß in den acht Einzelkapiteln der beiden Bände acht Grzesiksche Methoden und die Klimmer-Methode untergebracht sind. Dazu kommen in jedem Kapitel die ergänzenden Methoden seiner spezifischen „Choreographie von Textverstehensmethoden".

Welche Methode/n für welchen Text?

Die Wahl der Methode/n richtet sich sinnvollerweise danach, wie geeignet sie ist bzw. sind, einen Text zu erschließen. Also wird bei der Methodenwahl zum einen die besondere Struktur des Textes eine Rolle spielen.
Einem Gedicht mit Chiffren und rätselhaften Bildern wie Sarah Kirschs *Die Luft riecht schon nach Schnee* (Band 2) wird man demzufolge zweckmäßigerweise mit der Methode der Vorstellungs-und Urteilsschulung seine Geheimnisse zu entlocken versuchen. Ein schwieriges Kode-Knacker Unternehmen.
Zum anderen entscheidet das Erkenntnisinteresse über die Methodenwahl.
Will man zuverlässig herausfinden, was das Besondere an der unerhörten Undine Fouqués ist, und das will man wohl, dann eignet sich dafür die Methode der thematischen Verarbeitung von Textinformation. Mit dem thematischen Suchschema „Undine" wird dann alles, was Undines Besonderheit ausmacht und sie charakterisiert, im Text aufgespürt und gesammelt, um anschließend zu einem Porträt der unerhörten Undine verarbeitet zu werden. Und siehe, eine Art *femme fatale* wird erkennbar als schöne und schreckende Männerphantasie. (Band 1)

Doch der Schritt zum Undine-Porträt, schriftlich, oder auch als bildliche Gestaltung (z. B. nach Bild-Impuls), als szenisch-dramatische Inszenierung, als Musik-Text-Bewegungsprodukt ist schon der Schritt zu einer weiteren Textverstehensmethode, der der Transformation von Textsinn in ein anderes Medium.
An diesem Übergang von einer Methode zur anderen läßt sich verdeutlichen, was mit der „Choreographie" von Textverstehensmethoden gemeint ist und wie sie in Gang kommt.
Vereinfacht gesagt leuchtet jede Textverstehensmethode bestimmte Bereiche eines Textes besonders gut aus. Durch die zweckmäßige Kombination mehrerer geeigneter Methoden wird mehr Licht und das auf unterschiedliche Stellen im Text geworfen. Das darin Dargestellte tritt so zunehmend umfassender schärfer, heller, konturierter für das Verstehen hervor. Diese methodengestützte Aneignung des Textes schöpft das inhaltliche und formale Potential des Textes gründlich aus. Mehr Verstehen und mehr Literatur-Genuß werden ermöglicht. Und das bei wachsender Methodenkompetenz zunehmend selbständiger.

netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
netzwerk lernen
zur Vollversion

Materialien im Anhang

Zu den einzelnen Werken in beiden Bänden liegen im Anhang umfangreiche Materialien vor, überwiegend Feuilleton-Texte der 90er Jahre, die die zeitgenössische Rezeption der in *Laufsteg* vertretenen Autoren des 18./19. Jahrhunderts sowie Autorinnen des 20. Jahrhunderts und ihrer Werke spiegeln. Folgende Textsorten sind darin vertreten: biographische Gedichte (Hölderlin, Bachmann), Arbeitsblätter, Lösungen, Theater- und Opernkritiken (E.T.A. Hoffmann/ Fouqués *Undine*-Oper, Schiller, Streeruwitz), Jubiläums- Preis- und Ausstellungsreden (Hölderlin, Hölderlin-Walser, Kirsch , Streeruwitz), Berichte zur literarischen Topographie (Fouqué, Bachmann), Werk-Rezensionen (Wohmann, Kirsch, Streeruwitz), Interview (Streeruwitz), Abhandlungen zu (Männer-) Gewalt und Undinen.
Viel läßt sich damit anfangen. Die zentrale Funktion dieser Texte sehe ich darin, jungen Leuten aus zeitgenössischer Perspektive Werke und Leben großer toter Dichter sowie großer zeitgenössischer Literatinnen nahezubringen. Sie mögen bei der Lektüre zu ahnen beginnen, daß es ein literarisches Leben außerhalb der Schule gibt, eines, das viel farbiger, geistreicher und kurzweiliger zu sein scheint: Daß Walser so bewundernd, so notwendig mit Hölderlin lebt. Daß Ingeborg Bachmann in Rom gefeiert wird. Daß es um Schillers *Räuber* immer noch Streit gibt um die richtige Interpretation und angemessenste Inszenierung. Daß Sarah Kirsch nun wohl schon alle großen Preise für Lyrik eingeheimst hat. Daß Marlene Streeruwitz eine Ausstellung gewidmet wird und sie in Frankfurt und Tübingen Poetik-Vorlesungen hält, die harte Brocken im Raum stehen lassen, die sehr anstößig sind.

Bild-Impulse

Definitionen

Variante 1
Ein Bild-Impuls definiert sich von seiner Funktion her als optischer Impulsgeber für eine gleichfalls optische Darstellungshandlung, die Textverstehen abbildet. Bei dem von Christine Klimmer entwickelten Verfahren handelt es sich um eine Variante der Methode der Transformation von Textsinn in ein anderes Medium.

Variante 2
Bild-Impulse sind Skizzen zu den literarischen Texten in *Literatur auf dem Laufsteg*. Mehrheitlich bilden sie die dort auftretenden Protagonistinnen und Protagonisten in ihren zentralen Konfliktsituation, symbolisch angedeutet, ab.
(Vgl. die Kopiervorlagen im Anhang)
Funktion der Bildimpulse ist es, dazu anzuregen, in Auseinandersetzung mit deren visuell kodierter Deutung zu eigenen visuellen Deutungen von Textsinn zu gelangen.
Bei dem von Christine Klimmer entwickelten Verfahren handelt es sich damit um eine zweistufige Variante der Methode der Transformation von Textsinn in ein anderes Medium.

netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
netzwerk lernen
zur Vollversion

Stufe 1: Christine Klimmer transformiert Textsinn in einen Bild-Impuls
Stufe 2: Der im Bild-Impuls visuell kodierte Textsinn wird dekodiert und auf der Basis eigenen Textverstehen in eine neue Variante visueller Repräsentation umgestaltet, ohne Zwischenschritt über eine textliche Kodierung.

Anwendung

Vor dem Einsatz

Vor Einsatz der Bild-Impulse ist den SchülerInnen der Zweck dieser visuellen Textverstehensmethode zu erläutern. (s.o.) In diesem Zusammenhang empfiehlt es sich auch, darauf hinzuweisen, daß es sich bei den Bild-Impulsen und ihren Bearbeitungen weder um Illustrationen noch um Kunstwerke handelt, sondern um Versuche, das eigene Textverstehen visuell zu kodieren und auf diese Weise für sich selbst und andere sichtbar zu machen.

5-Schritte-Abfolge

Eine 5-Schritte-Abfolge klärt den Ablauf des Vorgehens:

1. Auf Verstehen gerichtete intensive Betrachtung des Bild-Impulses
2. Deutung des Bild-Impulses
3. Aktivierung des Verstehens des literarischen Bezugstextes
4. Kontrastierung von Bild-Impuls-Deutung mit eigenem Textverstehen
5. Umarbeiten des im Bild-Impuls visuell kodierten Textsinns in eine neue Variante visueller Repräsentation auf der Basis eigenen Textverstehens

Mit Farbe

Da die visuell-darstellende Textverstehensmethode allein mit dem Werkzeug Schreibstift die gestalterische Kreativität stark einschränken und nur zu begrenzt aussagekräftigen Produkten führen würde, ist Farbe und mehr aufzufahren.
Für die Arbeit im Unterricht: Bleistifte, Buntstifte, Filzstifte, Wachsmalstifte, Gold- Silberstifte, Textmarker. Dazu Kleber, Zeitschriften, Zeitungen, Schere für Collagen.
Zu Hause kann verschwenderischer gestaltet werden: mit Plakat- Wasser- Acrylfarben.

Mehrere Formate

Zum besseren Experimentieren mit mehreren unterschiedlichen Entwürfen zur Textdeutung benötigen die SchülerInnen mehrere Kopien der Bild-Impulse und diese am besten auch in unterschiedlichen Größen.

Reihenfolge

Der Einsatz der Bild-Impulse gestattet einige Variabilität. Sie können in den verschiedensten Stadien des Textverständnisses eingesetzt werden. Die erste Einsatzmöglichkeit liegt nach der Lektüre des Textes, die letzte nach der Behandlung des Werkes im Unterricht.

netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
netzwerk lernen
zur Vollversion

Sogar eine optische Dokumentation individueller Verstehensprogression ist möglich und zwar durch den doppelten Einsatz von Bild-Impulsen, einmal vor und einmal nach der unterrichtlichen Bearbeitung.
Eine weitere Einsatzvariante liegt in der Nutzung eines Bild-Impulses für die Hinführung zum Text und damit vor der Textlektüre.

Alle oder keine/r?

Es ist zu fragen, ob die Bearbeitung eines Bild-Impulses als verpflichtend für alle zu gelten hat und ob umgekehrt niemand visuell-gestaltend zum Zuge kommt, wenn sich Hindernisse in den Weg stellen sollten.
Da mit dem Verfahren den SchülerInnen die Chance geboten wird, für sich eine zusätzliche Methode des Textverstehens zu entdecken, ist eine Erprobung durch alle Mitglieder der Lerngruppe erforderlich. Nach der Erprobung sollten diejenigen freie Methodenwahl haben, für die die Methode sich als weniger effektiv erwiesen hat als andere Methoden.

netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
netzwerk lernen
zur Vollversion